

Redaktion und Administration befinden sich in der  
 Pola, am 27. Februar.  
 Redaktion: bis 7 Uhr abends.  
 Bedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich 2 K 40 h, jährlich 7 K 20 h, halbjährig 4 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.  
 Einzelpreis 6 h.  
 Druck und Verlag: Druckerei Joh. Kramböck Pola.

# Polmer Tagblatt

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
 Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei So. Kramböck, Piazza Carlo I, entgegengenommen.  
 Auswärtige Anzeigen werden durch die größeren Anzeigenbüros übernommen.  
 Inserate werden mit 10 h für die erste gewöhnliche Zeile, Resten mit 5 h für die übrigen Zeilen berechnet.  
 Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang | Pola, Samstag, 27. Februar 1909. | = Nr. 1168. =

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 27. Februar.

### Für die Jugend Polas.

Seit langer Zeit schon wird hier an der Aufgabe gearbeitet, für die vernachlässigte Jugend Institutionen zu schaffen, die eine moralische Einwirkung in allen jenen Fällen, in denen auf diese oder jene Weise der sittliche Einfluß, der natürliche Erzieher abhanden kam, bezwecken. Es ist selbstverständlich, daß das Milieu, in dem Kinder emporkommen, auf ihre Gemütsart einen großen, ausschlaggebenden Einfluß ausüben muß. Entbehren also z. B. die Eltern jener Eigenschaften, die allein eine gute Erziehung garantieren, so mußte man bestrebt sein, auch diese Art schlechten Einflusses dadurch unschädlich zu machen, daß man das Kind seinen minderwertigen Pflegern entzieht, um es an einem Orte unterzubringen, wo die Bedingungen für eine gesunde Entfaltung vorhanden sind. Das gleiche gilt besonders für Waisen. Wir sind an solchen Fällen nie arm gewesen, denn die infolge der stetig wachsenden Lebensmittelerhöhung bedrängte zahlreich Arbeiterklasse dieser Stadt hat in dieser Beziehung stets reiches Material geliefert. Natürlich ohne Verschulden. In Familien, die kaum die bitterste Not von ihrer Tür abwehren können, wird, wenn dieser Lebenskampf andauert und das Gemüt stumpf macht, nicht viel Raum für Moral sein.

Leider hat es bis zur letzten Zeit keine Mittel gegeben, um in all den vielen Fällen helfend einzuschreiten. Nun ist wenigstens der Anfang zu einer Besserung gemacht worden, denn es wurde hier vor kurzem ein Waisenrat gebildet, dessen Aufgabe es sein wird, zugunsten der vernachlässigten Jugend einzuschreiten. Die Tätigkeit dieser Korporation, die sich aus Mitgliedern der Gemeindevertretung, dem Bezirksarzt, den Gemeindevätern, Schulinspektoren, Vertretern der Lehrerschaft, Geistlichkeit etc., zusammensetzen soll, wird sich auf vier große Sektionen erstrecken, die Pola mit allen dazugehörigen Ortschaften umfassen. Jede dieser Sektionen erledigt die ihrer Kompetenz unterstehenden Arbeiten. Das Einvernehmen mit den staatlichen Vormundschaftsbehörden wird natürlich im weitesten Umfange gepflogen werden. Dieser Rat wird sich in erster Linie mit dem Schicksal vernachlässigter Waisen beschäftigen, um ihnen eine günstige Entwicklung zu sichern. Es ist klar, daß diese Institution bei entsprechender Teilnahme aller Mitglieder eine segensreiche Tätigkeit entwickeln kann, die nicht allein den in Schule genommenen Waisen, sondern auch der Gemeinde, in deren Interesse das Vorhandensein eines gesunden Volkswachstums ja liegen muß, hervorragend nützen müßte. Leider fehlt bis jetzt eines der wichtigsten Mittel, die zur vollständigen Durchführung des ziemlich reichhaltigen Programmes unseres Waisenrates gehören — das Geld. Solange nicht die hierfür notwendigen Kapitalien zur Verfügung stehen, werden selbst die humansten Bestrebungen verstummen müssen. Aber auch dafür wird schon demnächst durch die Gründung eines Vereines, der zugunsten der vom Schicksal stiefmütterlich bedachten Jugend mit wertvoller Propaganda einsetzen will, gesorgt werden. Durch die Jubiläumstiftungen der Giunta und des ehemaligen Konfessionsvereines ist ein respektables Grundkapital geschaffen worden, das bei einiger Opferwilligkeit der Stadtbewohner sicherlich die Möglichkeit zur Durchführung einer begrüßenswerten humanen Aktion bieten wird. Die Gründung eines solchen Vereines wäre umso erwünschter, als ja oft auch Kinder, die nicht Waisen sind, dringend einer Verpflanzung in einen gesunden Boden bedürfen.

**Die politische Situation.** In der Beurteilung der österreichisch-serbischen Angelegenheit machen sich einige Symptome bemerkbar, die auf eine Abschwächung der Krise hindeuten. In den besprochenen Demonstrationen gelegentlich der Stupichteneröffnung

ist es nicht gekommen. Insbesondere die nächterne serbische Handelswelt macht dafür Stimmung, daß den verworrenen Zuständen, die schon schwere Opfer gefordert haben, ein Ende bereitet werde. Der französische Gesandte Descos hat dem serbischen Minister des Äußeren einen längeren Besuch abgestattet und man nimmt mit vielem Rechte an, daß diese Unterredung der Herbeiführung einer friedlichen Lösung gegolten habe. Frankreich ist überhaupt bestrebt, eine unblutige Entwirrung des internationalen Chaos durchzuführen und wirkt durch seine Politik speziell ernüchternd auf das Reich des Zaren ein. — In Rußland herrschen verschiedene Strömungen. Die einflussreiche „Nowoje Wremja“, die vor drei Tagen noch eine außerordentlich heftige Sprache führte, wälzt in einem vorgestern erschienenen Artikel die Schuld an dieser kriegerischen Politik den Radikalen zu und bemerkt, daß es mit Rücksicht auf den geschwächten Zustand des Reiches und mit Rücksicht auf die starke revolutionäre Bewegung ein Unglück für Rußland wäre, sich wegen fremder Interessen in einen Abgrund zu stürzen. Während aber die „Nowoje Wremja“ ihre Kaltblütigkeit über Nacht so vollständig zurückgewonnen hat, daß sie die serbischen Brüder von gestern mit Verfechtern fremder Interessen identifiziert, scheint die russische Regierung doch mit allerhand Möglichkeiten zu rechnen, denn sie hat die Entberufung der Reservemannschaften von 1897 bis 1905 zu „schwachmütlichen Lagerübungen“ angeordnet. — Von Italien hört man so viel wie nichts. — Aufsehenerregende Meldungen kommen jedoch aus Deutschland. Die Meinung mehrerer Politiker, daß Österreich-Ungarn gegenüber Serbien, das zwar nichts zu fordern habe, sich aber in misslicher Lage befinde, zu hartstark, nach altpreußischer Art vorgehe, kommt im „Berliner Tageblatt“ deutlich zum Ausdruck, das unter anderem behauptet, der absolute Standpunkt unserer Politik, daß von Konzessionen an Serbien in diesem Augenblicke nicht die Rede sein könne, erleichtere durchaus nicht die Hilfsbereitschaft Deutschlands. Wenn dieses nicht die Hilfsbereitschaft Deutschlands sehr nahe stünde, bläht nicht dem jüdischen Kapital sehr ernst müßte man diese plötzliche Sonderbewegung sehr ernst nehmen. Das Verhalten der kompetenten Kreise ist einwandfrei. — Aus England kommt die Nachricht, daß dort das Ränkepiel wieder Einzug halte. Der „Daily Telegraph“ erteilt Österreich-Ungarn den Rat, die herrschende Verwirrung durch entsprechende Vorschläge bezüglich eines Handelsweges zwischen Serbien und dem adriatischen Meere aus der Welt zu schaffen, damit Serbien nicht nur auf dem Papier sondern in Wahrheit als selbständige Macht auftreten könne. — Unsere mehr oder weniger guten Freunde haben ohne Ausnahme ein sehr schlechtes Gewissen. Man denke an Indien, an die Freiheit und Kultur des russischen Reiches, an Marokko, etc. Aber die Unreinlichkeit in ihrem eigenen Hause hindert sie merkwürdigerweise nicht daran, uns über Anstand und andere schöne Dinge mehr Vorträge zu halten.

**S. M. S. „Admiral Spaun“.** Die Arbeiten an unserem ersten Rapidkreuzer, der den Namen „Admiral Spaun“ erhalten soll, gehen so rüstig vorwärts, daß der Stapellauf, wie verlautet, schon im Monate Juni erfolgen soll. Dieses Kriegsschiff, das erste dieses Typs in unserer Kriegsmarine, ist ein geschickter Kreuzer, mit erhöhter Geschwindigkeit ausgestattet, den Aufklärungsdienst versehen soll. Nach der Stapellaufklärung werden, wie verlautet, noch andere Fahrzeuge dieses Typs erbaut werden, weil durch den Bestand eines einzigen solchen Schiffes dem erstrebten Zwecke kaum gedient wäre. Erlitte z. B. dieses einzige Fahrzeug eine ernste Havarie, so wäre es mit dem Aufklärungsdienst vorbei. — Der Rapidkreuzer „Admiral Spaun“ wird eine Geschwindigkeit von mindestens 26 Seemeilen erreichen regelmäßig höhere als die ausbedungenen Geschwindigkeiten. Wasserverdrängung 3600 Tonnen. Das Schiff wird 20000 indizierte Pferdekraft, 128 Metern, 4 Schrauben besitzen, 125 Meter lang, 12,8 Meter breit sein und einen Tiefgang von 4,6 Metern besitzen. Die Armierung soll aus sieben 10 Zentimeter-Geschützen und aus zwei Mitrailleurkanonen bestehen.

**Telephonangelegenheiten.** Zu einer Deputation des Vereines der Österreichischen Post- und Telephoninteressenten bemerkte Handelsminister Dr. Weiskirchner: „Ich stehe auf dem Standpunkt, das Telephon nicht als fiskalisches Objekt, sondern in kaufmännischer Hinsicht zu betrachten. Es war eine meiner ersten Anordnungen, ein Laborat über alle Post- und Telephonangelegenheiten abzuverlangen, und ich werde vor Lösung dieser Frage die Herren vom Verein der Österreichischen Post- und Telephoninteressenten nochmals hierher einladen.“ — Wer da weist, mit welchen Mängeln unser Telephonwesen behaftet ist, der wird diese Äußerung gewiß mit großer Freude begrüßen und sich im Stillen wünschen, daß es nicht nur bei den Worten bleiben möge. Die Betrachtung dieser Angelegenheit vom kaufmännischen Standpunkt wäre wohl schon längst zu erwägen speziell zu bedenken gewesen, ob die Einnahmen nicht durch eine angemessene Verbilligung gehoben hätte. Pentzutage ist das im allgemeinen schlecht funktionierende interurbane Telephon tatsächlich noch für Viele ein Art von Zugungegenstand!

**Die Gemeindevahlen in Dignano.** Die italienische Blätter melden, hat die Statthalterei das Ergebnis der letzten Gemeindevahlen von Dignano annulliert. Der Wahlkampf vollzog sich damals zwischen den Nationalliberalen und den Ultraliberalen. Bei den Wahlen selbst hatten sich die Nationalliberalen nicht beteiligt, weil sie behaupteten, daß die für die Wahlen getroffenen Vorarbeiten unkorrekt vor sich gegangen seien.

**Schiffsnachricht.** Kapitän Marinikommandantogram ist S. M. S. „Leopard“ am 24. I. Mts. in Saigon eingelaufen. Alles wohl.

**Die serbischen Gebietsforderungen.** Die Vorgänge in Serbien erregen heute in ganz Europa, insbesondere in Österreich, das größte Aufsehen, hängt doch von ihnen die Erhaltung des Friedens und der Eintritt des Kriegszustandes selbst ab. Die Einverleibung Bosniens und der Herzegovina lief den großen serbischen Ansprüchen zuwider, weil sie ein bedeutendes serbisches Areal von 51.110 Quadratkilometer mit einer Bevölkerungszahl von 1.591.036 dem Zukunftsraum eines Großserbiens entzogen. Serbien wie Montenegro, die durch die Aktion Österreichs sich bisher dem Frieden nach türkischen Provinzen nicht ergelien haben, haben daher von Österreich territoriale Kompensationen verlangt, und vor allem Serbien vertritt seine Forderungen mit mehr Eifer und Wärme als auf Grund irgendeines rechtlichen Titels. Montenegro verlangt hienach von mit dem Spitzgebiete an der dalmatinischen Küste 4773 Quadratkilometer und Serbien 5745 Quadratkilometer. Die durchschnittliche Breite dieser von der Save bis zur Meeresküste reichenden Zone, die Österreich seinem kleinen Nachbarn abtreten soll, macht 30 Kilometer aus. In dem Teil, der Serbien zufallen soll und der von der Save bis etwa zur Einmündung des Dim in die Drina reicht, befinden sich 203.997 Einwohner; in dem an Montenegro fallenden und sich vom Dim bis zum Adriatischen Meere erstreckenden Abschnitt 113.120 Einwohner. Von Städten würden Serbien zufallen: Beljina, Zvornik, Srebrenika, Zasteniha, Kopeitza, Wishegrad und Tschajnika; zu Montenegro würden kommen: Fotisha, Gakto, Bilet (das durch den Todesmarsch vom Jahre 1907 eine traurige Berühmtheit erlangte), Trebinje und Nevojinje. Außerdem wird verlangt, es solle die montenegrinische Grenze bei Antivari durch Abtretung des Spitzgebietes richtiggestellt und Serbien das Recht auf Ausbau zweier Eisenbahnen zum Adriatischen Meer zugestanden werden. Diese „Kompensationen“ würden nur auf Kosten Österreichs in seinem bosnisch-herzegovinanischen und dalmatinischen Gebiete gehen. Es ist selbstverständlich, daß Österreich sie von vornherein ablehnt, weil es sich in eine Erbitterung seiner Bevölkerung zur Einverleibung Bosniens und der Herzegovina nicht einläßt und dann, weil die geforderte Gebietsabtrennung die großserbische Propaganda begünstigen würde. Ob Serbien und Montenegro ihre An-

sprüche aufgeben wollen, wird sich in der nächsten Zeit noch zeigen und damit die Entscheidung über Krieg oder Frieden fallen.

**Lesekreis im Deutschen Heim.** Mittwoch, den 3. d. wird im Deutschen Heim der 9. Lesabend abgehalten werden. Zur Vorlesung gelangen Gedichte von Detlev von Liliencron.

**Belobung.** Dem Mar.-Ob.-Kom. 3. Klasse Emil Philipp wurde für seine zweieinhalbjährige, hingebungsvolle und von bestem Erfolge begleitete Dienstleistung im Secarsenale, während welcher er den vielseitigen Obliegenheiten als Administrator der Tafel- und Artilleriebibliothek mit unermüdlichem Eifer und regem Pflichtgefühl stets im vollstem Maße nachkam, die belobende Anerkennung des Hafenadmirals im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

**Konzert im Marinekasino.** Heute, Samstag den 27. l. Mts. findet im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 8 Uhr abends.

**Theater.** („Stein zwischen Steinen“ von Sandermann) Der gestrige Abend festigte den guten Eindruck, den das Debüt des sizilianischen Ensembles Grasso hinterlassen hat. Das Auditorium spendete den Darstellern rauschenden Beifall. — Heute: „La Figlia di Iorio“.

**Urlaube.** 4 Wochen E.-Sch.-Arzt Dr. Alois Hampf (Proßnitz Mähren), 3 Monate Marinehilfslehrerin Semiramis Schmalz (Raibach), 12 Tage Freg.-St. Paul Ritter von Ferro (Torbole), 12 Tage Korv.-Kapt. Paul Stupar (Strien).

**Eine „merkwürdige Geschichte“.** Ueber die unter diesem Titel leshin gemeldete Angelegenheit ist nach dem Ergebnisse der polizeilich gepflogenen Erhebungen, folgendes zu berichten: Vor einigen Tagen traf der in der Via Sissano Nr. 87 wohnende Schiffsleutnant, Herr Richard Stipek, nächst des Haustores einen an die Mauer gelehnten Mann, der offenbar einen Einbruchdiebstahl begehen wollte und, als der Schiffsleutnant nach Licht rief, die Flucht durch den bei diesem Hause befindlichen Garten ergriff. Herr Stipek eilte dem Verdächtigen nach, holte ihn ein und schleppte ihn, da von ihm keinerlei Auskunft zu erlangen war, zum Hause zurück. Plötzlich zog der Einschleicher — ein Infanterist — ein Messer und wollte es dem Offizier in die Brust stoßen. Dieser parierte und erlitt bei dieser Gelegenheit eine leichte Verletzung. Darauf warf er den rabiaten Menschen zu Boden und hielt ihn mit den Händen so lange fest, bis die Gattin mit Licht erschien. Diese bearbeitete in leichtbegreiflicher Aufregung den auf dem Boden liegenden Mann mit einer Hundspitze; daher rühren seine Wunden. — Das Weitere ist dem Publikum bekannt. Der Einbrecher, der erst, nachdem Frau Stipek mit Licht gekommen war, als Infanterist identifiziert wurde, ward der herbeigerufenen Polizei übergeben und dann abgeführt. — Das Strafverfahren gegen ihn wurde von der zuständigen Militärbehörde bereits eingeleitet. Herr Schiffsleutnant Stipek, der sich vor dieser Affäre mit seiner Gattin in einem Zimmer seiner Wohnung befand, trat den Einbrecher, als er zum Gartentor eilte, weil ihm das Stubenmädchen mitgeteilt hatte, daß die Hausglocke seit einiger Zeit läute, ohne daß sich jemand melde. Eine Besichtigung, die am nächsten Tage vorgenommen wurde, führte infolge der Schneespuren zur Ermittlung der Stelle, wo der Infanterist das Gartengitter überstiegen hatte.

**„Danzers Armezeitung.“** Das 8. Heft von „Danzers Armezeitung“ ist soeben eingetroffen. Die Inhaltsangabe enthält u. a. folgendes: „Abrechnung.“ „Der Krieg von Morgen.“ — „Der Antimilitarismus in Böhmen.“ — „Die Bankfrage.“ — Redaktion und Administration: Wien, Gershofer Cottage, XVIII/1. Messerschmidgasse 22.

**Gastspiel Paul-Wollner.** Heute findet im Hotel Imperial eine Vorstellung des beliebten Ensembles Paul-Wollner statt. Beginn um halb neun Uhr abends.

**Die Winterherrlichkeit** hat nur einen Tag und eine Nacht angebauert. Gestern früh hat die Bora nachgelassen und die spärliche Sonne verwandelte das feldene Winterbild in eine trostlose Szenerie voll Schmutz und Wasser. Die meisten Straßen, speziell die Via Genide, sehen trostlos aus und können nur mit dem Aufwande größter Selbstverleugnung passiert werden. Es wird eine der ersten Aufgaben des zukünftigen Gemeinderates sein müssen, die Straßenregulierung gründlich in Angriff zu nehmen.

**Die Luft als Panzer.** Interessante Versuche, die vielleicht ein Mittel liefern, Luftschiffe vor feindlichen Geschossen zu sichern, hat der bekannte Luftschiffer Genault-Beltre jüngst in der Nähe von Versailles ausgeführt. Er ließ den Motor seiner Flugmaschine, die bei den Versuchen feststand, antauschen, so daß die Schraubenflügel in schnelle Drehung geriethen; dann — wir wissen nicht, ob mit einem Gewehr oder einer kleineren Handfeuerwaffe — dar-

nach. Die Schraubenflügel wurden jedoch nicht verletzt, denn die rasche Drehung der Schraube erzeugte einen Aufwirbel, den die Kugeln nicht durchdringen konnten. Allerdings geht hieraus nicht hervor, ob die Kugeln seitlich abgelenkt oder abgeprallt waren, wie es z. B. ein Säbel tun würde, mit dem man einen sehr starken, schnell fließenden Wasserstrahl durchzuschlagen sucht.

**Verhaftung eines gewalttätigen Individuums.** Vor einigen Tagen wurde die 55 Jahre alte Frau Maria Janosa in der Via Kandler von einem ihr begegnenden Individuum so wuchtig gestoßen, daß sie zu Boden stürzte und bei dieser Gelegenheit eine schmerzhaft Berrentung des rechten Oberarmes erlitt. Dem Täter gelang es, sich zu flüchten. Die Frau, der Passanten vom Boden aufhelfen mußten, wurde dem Landeshospital zur Behandlung übergeben. Gestern gelang es, den gewalttätigen Menschen festzunehmen. Er ist mit dem 23 Jahre alten Tagelöhner Johann Mervic aus Sinj, wohnhaft in Pola, identisch. Mervic wurde in Haft genommen.

**Gefährliche Drohung.** Hier wurde der 37 Jahre alte beschäftigungslose Tagelöhner Johann C aus Topogliano wegen gefährlicher Drohung verhaftet. Er war mit seinem alten Feinde Matteo C. in Verubella, den er auf der Straße angetroffen hatte, zufällig in Streit geraten und reichte ihm in höchst unliebenswürdiger Weise mit, daß er ihm das „Beuschel“ herausreißen und ihn obendrein noch erschießen werde. Der Bedrohte nahm die Sache ernst und erstattete der Polizei die Anzeige, die darauf die Festnahme des gefährlichen Strolches anordnete.

**Ein scheußliches Weib** stand in diesen Tagen in Eriest in der Person der 32 jährigen Katharina Bofich vor dem Landesgerichte. Ihr Mann Julian hatte sich an zwei Mädchen von acht, beziehungsweise zehn Jahren vergangen, wobei ihm sein Weib tätige Beihilfe leistete, indem sie nach Aussage des größeren Kindes dieses während der Untat des Mannes festhielt. Eines der Mädchen wurde mit einer ekelhaften Krankheit angesteckt. Da der Mann von den Sachverständigen als blöde erkannt wurde, erfolgte die Einstellung des Verfahrens gegen ihn. Die Angeklagte wurde zu fünf Monaten schweren, verschärften Kerkers verurteilt.

**Die Folgen des Werfens mit Steinen.** Gegen den 10 Jahre alten Schulknaben Karl B. wurde die Anzeige erstattet, weil er während des Werfens mit Steinen dem Tagelöhner Jovo Skalaraz aus Val de figo durch einen Steinwurf eine schmerzende Wunde im Gesichte beibrachte. Der Tagelöhner wurde von einem Arzte verbunden und dann der häuslichen Pflege überantwortet.

**Wegen Vergehens** gegen die persönliche Sicherheit wurden fünf Schulknaben im Alter von 6 bis 13 Jahren, die durch eine Schneeballschlacht mehrere Passanten gefährdeten, die Anzeige erstattet.

**Gesunden.** Am Faschingsdienstag ist im Hotel Belvedere ein Damenmantel zurückgelassen und mit einem minderwertigen vertauscht worden. Derselbe kann dortselbst gegen Rückgabe des irrtümlich mitgenommenen umgetauscht werden.

**Heitere Ecke.** (Einfacher.) „Du, Dein Rock sitzt schlecht, da müssen die Knöpfe versezt werden.“ — „Hm, hm, da verseze ich schon lieber den ganzen Rock.“

### Telegraphische und telephonische Nachrichten.

#### Das österreichisch-ungarisch-türkische Abkommen.

Wien, 26. Februar. Die Verhandlungen zwischen dem Botschafter Markgrafen Pallavicini und der Pforte wegen der Legierung des Protokolls von Konstantinopel wurden abgeschlossen. Der Großwesir Hussein Hilmi Pascha hat die bündigsten Zusicherungen gegeben, solche Maßnahmen gegen die anti-österreichische Boykottbewegung zu treffen, die ihr endliches Erlöschen garantieren können. Die Unterzeichnung ist heute erfolgt. Nach den wiederholten Modifikationen, die der ursprüngliche Protokollentwurf im Zuge der sehr schwierigen Verhandlungen erfuhr, behandelt nunmehr der erste Punkt den formellen Verzicht Oesterreich-Ungarns auf seine aus dem Berliner Vertrag und der Konstantinopeler Konvention fließenden Rechte im Sandschat Novibazar. Im zweiten Punkt des Protokolls kommt der Verzicht des Sultans auf die früher besessene Souveränität über Bosnien und die Herzegowina zum Ausdruck. In den weiteren Punkten werden unsere Verpflichtungen zur Leistung einer Entschädigung von zweieinhalb Millionen türkischen Pfund für das ehemalige ottomanische Staatseigentum in Bosnien und der Herzegowina, dann die der Türkei verheißenen Begünstigungen hinsichtlich der Monopole, Zölle, eines Handelsvertrages, der Kapi-

tulationen und der Postanstalten, dann die Behaltung der im Auslande lebenden Bosnier, endlich der Opinionsrecht präzisirt.

#### Serbien.

Eine hoffnungsvolle Aera.

Belgrad, 26. Februar. (Priv.) Die Regierung beschloß, an den König folgenden Antrag zu stellen: „Sämtliche Militärpersonen, welche wegen politischer Verbrechen seinerzeit verurteilt wurden, werden hagnabigt.“ „Alle Offiziere, welche nach dem Königsmord pensioniert wurden, werden wieder aktiviert.“

#### Einberufene serbische Studenten.

Berlin, 26. Februar. Man telegraphiert aus Dessau, daß die auf der technischen Hochschule Cötchen eingeschriebenen serbischen Studenten telegraphisch nach Serbien mit dem Auftrage rückbeordert wurden, sich bei ihrem Regimente anzumelden.

#### England.

London, 26. Februar. (Priv.) In der heutigen Adreßdebatte erklärte Staatssekretär Sir Grey bezüglich der Kongofrage, England würde die Angliederung sehr gerne anerkennen, dies würde aber nicht die Anerkennung des alten Regimes in Kongo zur Folge haben. Die Regierung werde keine Schritte tun, bevor das Parlament Gelegenheit hatte, seine Meinung auf die belgische Antwort, die in 14 Tagen eintreffen dürfte, zu äußern. Die Adreße wurde schließlich vom Hause angenommen.

#### Frankreich.

Paris, 26. Februar. (Priv.) Ernst Fudet, der stets einer der eifrigsten Verfechter der französisch-russischen Allianz war, schreibt im „Clair“: Niemand wird zugeben, daß Frankreich in ein Abenteuer hineingerissen werde, bloß damit die Grenzen Serbiens, die man nichts weggenommen hat, erweitert werden. „Ich höre wohl von verschiedenen Seiten: Und Rußland? Weder die Ehre noch die Interessen Rußlands stehen in Frage. Wenn der Einfluß Rußlands auf dem Balkan abgenommen hat, so ist dies hauptsächlich die Schuld Iswolskis, welcher Illusionen für Erfolge gehalten hat und nun alles in Bewegung setzt, um sein Land und die ganze Welt für seine Unvorsichtigkeiten mitverantwortlich zu machen. Nein, es handelt sich nicht um Rußland, sondern um die persönliche Karriere Iswolskis und dessen ohnmächtige, infolente Politik.“

#### Spanien.

Madrid, 26. Februar. (Priv.) Die Kammer verhandelt den Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr zur See. Mehrere Redner verlangten die Streichung des Artikels 1, welcher für alle spanischen und fremden Schiffe, welche die Häfen der Halbinsel oder die Balearen anlaufen, eine Abgabe von 1. Peseta pro Tonne festsetzt.

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Washington, 26. Februar. (Priv.) Die zuständige Senatskommission empfahl die Vorlage betreffend die Subvention der Regierung für die Ozeanpostdampfer dem Hause zur Annahme.

#### Persien.

Teheran, 26. Februar. (Neuter.) Nach einem Telegramm aus Täbris wurde der heftige Angriff, den die Anhänger des Schah von Osten und Süden her gegen die Stadt unternahmen, allenthalben zurückgeschlagen. Die Angreifer zogen sich mit Verlusten zurück.

#### Erzherzog Franz Ferdinand.

Salzburg, 26. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute früh aus der Schweiz hier eingetroffen.

Paris, 26. Februar. Der türkische Minister des Aeußeren Nisafal ist gestern abend nach Wien abgereist.

#### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Anst. der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. Februar 1909.

##### Allgemeine Uebersicht

Das Barometerminimum über dem Sibirischen Meer hat sich abgeschwächt und ist eine flache Nebendeckung über der Nordabria entstanden. Das Hochdruckgebiet über Rußland ist stationär geblieben.

In der Monarchie trüb, im S noch Schneefälle und Frost fortdauernd; an der Adria zumest bedekt, Niedererschläge, im N noch Bora, sonst Cirrocalwinde und wärmer. Die See ist bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich bei schwachen bis mäßig frischen Winden aus dem NE- und NW-Quadranten, nachts kälter, tagsüber keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.0 2 Uhr nachm. 764.5 Temperatur 7 — 30°C

Regendefizit für Pola: 59.8 mm Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 6.0. Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

# Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson

Nachdruck verboten

Ich muß es doch wissen! Ich sagte es Ihnen ja! Bin ich nicht den ganzen Abend hier gewesen, außer der Minute, wo ich über die Straße rannte? Niemand ging oder kam außer dem Mädchen — seit sieben Uhr. Um die Zeit kehrte der Thompson zurück, betrunken wie ein Fass; er wäre nie allein nach Hause gekommen; es hat ihn einer heimgebracht.

So, so.  
Wir haben ihn selbst zu zweit hinaufgeschafft. Den Schlüssel hatte er nicht im Sack. Darum holte ich den meinigen. Wir legten ihn aufs Bett, wo er gleich einschief und schnarchte wie eine Sägemühle. Der Kerl, der ihn heimbrachte, war offenbar eine gute Seele. Wir schwachten eine Weile zusammen, es goß gerade draußen, so daß er nicht fort konnte. Er hatte ihn bei Peter Magraw in der sechsten Avenue getroffen. Thompson zahlte gewöhnlich allen und fürchte sich wie ein Narr auf; dann betrank er sich und wollte Krach schlagen; da sagte der Bursche, er wolle ihn heimbringen — und hat's auch getan.

Higgins hielt inne, um Atem zu schöpfen. Godfrey benützte die Gelegenheit, um eine Frage hinzuwerfen. Kennen Sie ihn?

Nie gesehen.  
Wie sah er denn aus?

Ein gemütlicher Kerl, ordentlich angezogen — kein Lump, das kann ich Ihnen sagen. Kurz, dick, mit einem kleinen aufgezwickelten Schnurrbart.

Godfrey war hoch befriedigt. Also hatte Fräulein Croxton doch die Wahrheit gesagt; sie suchte niemand zu beschützen.

Und was passierte dann? fragte er. Ich denke, der Mann ging weg?

Zunächst. Er wollte ein- oder zweimal weg, da regnete es zu stark. Um acht Uhr etwa aber sagte er, er könne nicht länger warten — Regen oder nicht Regen — und knöpfte sich gerade den Rock zu, da fuhr ein Wagen vor, und ein Mädchen stieg aus. Sie hatte einen dichten Schleier an; so konnte ich ihr Gesicht nicht sehen. Aber an ihren Kleidern sah ich, daß sie was Feines war. Sie kommt auf mich zu und sagt:

„Ich möchte auf Zimmer vierzehn — zu Herrn Thompson gehen.“

„Fräulein“, sag' ich, „wenn ich Sie wäre, tät' ich das nicht.“

„Warum? sagte sie, „ist er nicht da?“ „Doch“, sag' ich, „aber er ist nicht in der Verfassung, eine Dame zu empfangen.“

„Nacht nichts“, sagte sie, „ich gehe hinauf.“ „Gut“, sag' ich. „Ich bin gleich wieder da“, sag' ich zu meinem Freund. „Nein“, sagt der, „ich kann nicht warten, ich muß fort“ und geht auf die Tür zu. „Na, dann also gute Nacht“, sag' ich und fahre sie hinauf.

Ich zeig' ihr also Nr. 14, und sie klopft. Ich warte am Aufzug, weil ich den Thompson kenne und weiß, daß er sie in seiner Betrunkenheit nicht hört und ich sie wieder hinunterfahren muß; da geht beim Penten die Tür auf und das Mädchen hinein.

So, Herr, ich war so platt, daß ich meinen eigenen Augen nicht traute. Aber, wie gesagt, sie geht hinein und ich fahre hinunter und versuche, mir das auszuküpfeln.

Und so zehn Minuten darauf hör' ich den Knall, und in einer Minute weiß ich, was geschehen ist. Das betrunkene Vieh ist zu frech geworden, und so hat sie ihm eine Kugel durch die Rippen gepflanzt. Aber, fügte er nachdenklich hinzu, warum sie auf sein Zimmer gegangen ist, das geht über meinen Verstand.

Hat's nur einmal geknallt? fragte Godfrey.

Nur einmal, aber schon mehr wie eine kleine Kanone. Das kam nicht von einem solchen Pistöckchen, wie der Herr Simmonds eins in der Ecke aufgelesen hat. Ich rannte hinauf und riß die Tür auf —

War sie denn nicht geschlossen?

Nein.

Das ist merkwürdig. Ich hab' doch das Schloß vor schnappen hören, als das Mädchen drin war. Jemand muß wieder aufgeschlossen haben. Vielleicht das Mädchen, als es durchbrennen wollte, aber der Thompson war ihr über, und so muß' er's eben büßen.

Godfrey nickte und gab sich den Anschein, den Mitteilungen des Portiers die größte Wichtigkeit beizumessen.

So ist's sicherlich, bemerkte er. Sie sind ein scharfer Kopf, Herr Higgins.

Na ja, antwortete dieser mit selbstgefälligem Lächeln. Ich hab' immer zwei und zwei zusammenrechnen können. Nur eins versteh' ich nicht. Als ich hinaufkam, hör' ich eine Tür gehen.

So, erwiderte Godfrey gedankenvoll. Und es war niemand im Vestibül?

Keine Seele, keine Menschenseele!

Sind Sie dessen gewiß?

Natürlich! Im Vestibül ist ja Licht, und dann kann sich ja keiner hier verstecken!  
Könnte er nicht in ein anderes Zimmer gegangen sein — meinen Sie nicht?  
Sie waren alle geschlossen — und das weiß ich bestimmt  
(Fortsetzung folgt.)

## Moderne französische Romane.

Eine größere Auswahl am Lager. Statt K 4. — K 1.30.

Katalog einer Auswahl vorzüglicher Werke zu bedeutend ermäßigten Preisen steht gratis zu Diensten.

4003 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

## Kleiner Anzeiger.

Nur jene Anzeigen, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Französische Sprachschule.** Via Tartini 13, parterre rechts. — können am nächstfolgenden Tage erscheinen. 4384

**Schneiderin** für Kindergarderobe empfielt sich ins Haus. — Adressen hinterlasse man unter „Schneiderin“ in der Administration. 4383

**Schreiberpennen.** Ein ausgedienter Unteroffizier oder Schriftf. der perfekt deutsch kann, dann kroatisch oder italienisch versteht, findet einen Posten mit 3 Kronen täglich. Dienst von 8—12 und 3—6 Uhr. Antritt mit 1. März. Nur ernste Bewerber wollen unter „Schreiber“ schriftliche Offerte an die Administration des Blattes senden. 4385

**Köchin für Alles** wird aufgenommen. 30 Kronen Lohn. — Maison Friß, Piazza Carli 1, 1. St.

**Hotel-Stubenmädchen** wird im Hotel Belvedere sofort aufgenommen.

**Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang, mit oder Kost zu vermieten. Via Siffano 16, hochparterre rechts. 4386

**Nett möbliertes ruhiges Zimmer** mit März zu vermieten. — Via Befeghi 4, parterre links. 4379

**Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Beldw.** in Wien. Uebernahmestelle „Maison Friß“, Piazza Carli 1, 1. Stod. 4137

Welches ist das **reinste Fett?**   
Es wird aus der getrockneten Kokosnuß in der eigenen Anstalt gepreßt und vom Beginne der Fabrikation an in sorgfältig reinen Apparaten verarbeitet, ohne mit einer Menschenhand in Berührung zu kommen. 4120

**TÄGLICH DIE FEINSTE**  
  
**FASCHINGSKRAPPEN**  
nur aus feinstem **SCHWEINESCHMALZ** herausgebacken empfiehlt die **WIENER CONDITOREI RUDOLF WUNDERLICH** POLA, VIA SERGIA 69.

**Hallo! Wohin?**  
In die Frühstückstube Winhofer nächst der Port' Aurea, dort bekommt man einen vorzüglichen Luttenberger Weißwein.  
**Wr.-Neustädter Krennwürstel!**  
Stets frisches lichtiges und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

Zwei Rechnungsbücher der Bischöfe von Pola aus dem 14. u. 15. Jahrhundert. Von Dr. M. Gmiz.  
Die Brionischen Inseln. Naturhistorische Skizze von Prof. Matowsky.  
Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler)



ist eine hochinteressante Erfindung.  
Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwundlich. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.  
Hauptvertrieb für Pola bei **Jos. Krmpotic, Piazza Carli.**

**Dünne Hartpostpapiere** für Schreibmaschine, als auch schwarze und blaue Durchschlagpapiere empfiehlt Papierhandlung Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.

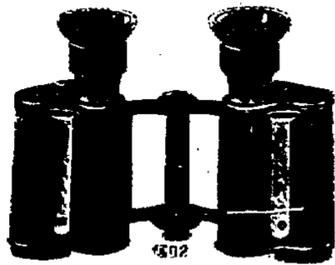
**Frühjahrsaktion 1909.**  
Die neuesten Muster von **färbigen Stoffen** auf **Herrenhemden** sind eingetroffen.  
Wir übernehmen auch Bestellungen auf **Hemden nach Maß** (weiß und färbig).  
Kalotten und Regenschirme.  
Warenhaus **Fröhlich & Löbl, Pola**  
Via Sergia. 400  
4283

### Militärbureau Eduard Ritter v. Cavallar

Pola, Piazza Carli 1  
Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuer-bekennnissen.

### Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes.  
Lineare Vergrößerung: 4fach, Feld-  
stecher K 132, 6fach K 144, 8fach  
K 156, 12fach K 222. Jagdglass 5fach  
K 210.—



Direkter Vertreter für POLA nur:  
**K. JORGO**  
Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter  
4115 Via Sergia 21.

### Böhmerwald-Preiselbeeren

als Kompot delikater zubereitet, in 50 Pro-  
zent Raffinadezucker eingesotten, 5 Kilo-  
Demyon oder -Kübel franko K 6.50.

### Böhmerwald-Herrenpilze

(nur Köpfchen) feinst in Weinessig  
eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko  
9 Kronen.

### Böhmerwald-Herrenpilze

1908er Ernte, weiße, feingeschnittene  
Ware, getrocknet, 1 Kilo K 5.50, bei Ab-  
nahme von 5 Kg. franko.

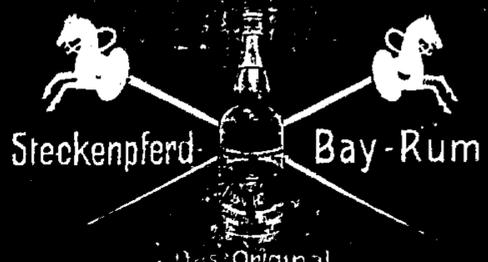
### Böhmerwald-Himbeersaft

in 100% Rfid.-Zucker eingesotten, 5 Kilo-  
Demyon franko K 7.50.

### Böhmerwald- Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig einge-  
legt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

Josef Seidl, Eisenstein  
Böhmerwald 1. 3360



Das Original  
Nur im Handel befindlichen Bay-Rums.  
Verhindert Schuppenbildung, vorzeitigen Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt  
die Nerven und erweitert das Haar; bei außerdem die kräftigsten  
Wirkstoffe für die Ernährung der Glieder (nach experimentellen Forschungen)  
sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Ankerungsmittel!  
Nur rechts genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!  
Vertrieb: P. K. 2. — K. 1. — Apotheken, Drogerien, Parfumerie- u. Friseurgeschäfte.

## Hotel Imperial.

Heute und täglich  
kurzes Gastspiel  
des berühmten tändelichen Vortragskünstlers  
**Jacques Paul**  
Neu! **Adolf Wollner** Neu!  
und seines vorzüglichen Ensembles, darunter „Frankl Mor“, das Phänomen des XX. Jahrhunderts.  
Wiens bester Solo-Schauspieler.  
Vornehmes, decentes Programm.  
Beginn halb 9 Uhr. Entree 1 Krone. 4345

## Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock  
Ballblumen und Federn, Kopf-  
gestecke sowie Fransen crepe de  
chine, Entrees.  
4002

Ausflügler Touristen, Reisenden beson-  
ders zu empfehlen:  
**Hotel Dreher**  
Lussinpiccolo.  
Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Eco-  
nomische Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.  
Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung  
3181 F. R. Tempfer.



Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,  
übernimmt Sof. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

K. k. priv.  
**Oesterreichische Credit-Anstalt**  
für Handel und Gewerbe.  
Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen  
**DIE FILIALE POLA**  
(FORO)  
verzinst:  
**Geldeinlagen gegen Sparbücher**  
derzeit mit 4 Prozent p. a.  
(Die Rentensteuer trägt die Anstalt aus Eigenem); übernimmt:  
**Geldeinlagen im Kontokorrent**  
und erteilt **Vorschüsse auf Effekten**  
zu den kulantesten Zinssätzen.  
**Besorgung von Militär-Heiratskautionen.**  
**Kauf, Verkauf,**  
**Verwahrung und Verwaltung von Effekten.**  
**Eskompte von Wecheln.**  
**Gewährung von Baukrediten.**  
**Safe-Deposits**  
(feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter  
eigenem Verschluss der Partei).  
Der Jahrgangsprämientarif für die Versicherung gegen  
Kursverluste bei Verlosungen liegt bei der Anstalts-  
filiale in Pola auf.  
420g

Buchdruckerei, Buchbinderei und Kautschukstempelerzeugung  
**Jos. Krmpotic**  
Piazza Carli 1. POLA Via Cenide 2.  
empfiehlt sich zur Herstellung und Lieferung aller  
- - - einschlägigen Arbeiten. - - -  
Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage  
wird die ebührende Sorgfalt gewidmet.  
Tarifmässige Preise.